

WDR 3 / Gutenbergs Welt

Thema: Pankaj Mishra und seine Analyse der großen Kulturkonflikte.

Autor: Kersten Knipp / Redaktion: Adrian Winkler

AUTOR 1:

Gewalt, Flucht, Regionen im Aufruhr: Wir sind Zeugen gewaltiger politischer Verwerfungen, Tag für Tag sehen wir entsprechende Bilder im Fernsehen. Aber deuten wir diese Bilder richtig? Das ist das große Thema des indischen Autors Pankaj Mishra, und darüber sprach er auch in Köln. Auf Einladung der Akademie der Künste der Welt, die sich ebenfalls mit diesen Fragen beschäftigt. Und deren künstlerische Leiterin Ekaterina Degot in ihrer Begrüßung Mishras große Themen umriss.

ZUSPIEL 1:

The question we should ask ourselves: Is it indeed the time or the lense through which we should see such different events ... like the Arab spring, rise of ISIS, invasion of Iraq... Ist his indeed the language in which we should read and comprehend our contemporanity? ... This is the question. So please welcome Pankraj Mishra (1001 / 1:11 – 3:56)

Die Frage, die wir uns also stellen sollten ist die: Sehen wir Ereignisse wie den Arabischen Frühling, den Aufstieg des „Islamischen Staats“ oder die Invasion des Irak durch die richtige Brille? Wie kann man diese Ereignisse verstehen? Darüber werden wir diskutieren. Bitte begrüßen Sie Pankaj Mishra.

AUTOR 2: „Aus den Ruinen des Empires“ heißt Mishras bekanntestes Buch, in dem er die Verwerfung zwischen Ost und West, muslimischer und christlicher, oder sollten wir besser vielleicht sagen: zwischen religiöser und säkularer Zivilisation beschreibt. Die Frage ist nur: Als was betrachtet man dieses Empire? Lange hatte man darunter jene europäischen Staaten verstanden, die sich im 19. Jahrhundert die südliche Welt unterwarfen – also Frankreich, Großbritannien, später dann auch die neue Weltmacht Amerika. Entsprechend bezeichnete man die gegenwärtige Situation als „postkolonial“. **Aber trifft der Begriff die derzeitigen Verhältnisse wirklich noch? Wird das Denken in Gegensätzen, wie wir es aus Zeiten des Kolonialismus kennen, der gegenwärtigen Situation noch gerecht?** Pankaj Mishra glaubt das nicht?

ZUSPIEL 2:

In many ways people are locked into a form of identitiy politics where the compulsion to define yourself through references to an ideology or a religion

or a place is stronger the need to examine objectively the larger situation that we are in. Wherever we are, whether we are in Europe or Asia we are struggling actually with the social and political crisis that knows no boundaries. And this is the problem caused by the spread of economic rationality, the spread of capitalist rationality. And that is the problem that is causing problems, ... which has consequences in different parts of the world. (1010 / 0:17 – 1:10)

Die Menschen sind auf Formen der Identitätspolitik auf vielfache Weise unterworfen. Der Druck, sich selbst zu definieren, sich auf eine Ideologie, eine Religion oder einen Ort zu beziehen, ist stärker als das Bedürfnis, die Dinge objektiv zu analysieren. Wo immer wir uns befinden, ob in Europa oder Asien: Wir alle haben mit der sozialen und politischen Krise zu tun. Die kennt ja keine Grenzen. Und der Grund dafür liegt in der Ausbreitung eines ökonomischen Denkens, der kapitalistischen Weltsicht. Und das verursacht Probleme, die in den unterschiedlichsten Teilen der Welt Konsequenzen haben.

AUTOR 3:

Fundamentalismus als Versuch, die eigene Identität zu bewahren. Die Ursprünge dieser Sehnsucht macht Mishra in Europa aus – auch in Deutschland. Mishra schaut auf das frühe 19. Jahrhundert, die europäische Romantik. Und was wäre die Romantik, wenn nicht der Versuch, auf die Herausforderungen der Moderne, auf Industrialisierung, die Beschleunigung der Zeit und das Leben in immer größeren Städten künstlerische Antworten zu finden? Kunst als Therapie also. Ein völlig normaler Prozess, findet Mishra. Doch dann hat dieser Versuch eine ganz eigene, wenig glückliche Wendung genommen.

ZUSPIEL 3:

Romanticism is a very interesting phenomenon in the sense that it starts with this dream of a premodern, preindustrial idylle. And over time it turns into a demand for a nation state. For something very modern. It's a paradox, you know. It starts with a fantasy for the premodern. And yet it ends up into a fantasy of nationalism. At some point it turns into again a demand on behalf of a different people. First of all we have the national community. Then you have the religious community, then you have the ethnic community. ... What it is basically arguing is: We the people are different from you. And we are gonna define ourselves in opposition to you. What you are we are not. And that's the opposition that all of these various incarnations of the romantic keeps insisting upon. ... It has these very interesting different incarnations and many paradoxes. (1:52 – 3:19)

Die Romantik ist ein sehr interessantes Phänomen. Denn sie gründet auf dem Traum einer vormodernen, vorindustriellen Idylle. Aus diesem entsteht dann die Forderung nach einem Nationalstaat. Und Nationalstaaten sind sehr modern. Doch dann verwandelte sich der vormoderne Traum in eine nationalistische Phantasie. So wird zuerst eine nationale Gemeinschaft gefordert. Dann eine religiöse. Dann eine ethnische. Letztlich läuft dies auf ein Argument hinaus: Wir sind das Volk. Und wir sind anders als Ihr. Und wir definieren uns durch den Gegensatz zu euch. Dieser Gegensatz liegt allen Formen des romantischen Denkens zugrunde. Daraus entstehen viele Paradoxien.

Autor 4:

So unterschiedlich sie im einzelnen sein mögen: Strukturell weisen die Fundamentalismen weltweit erhebliche Gemeinsamkeiten auf. Und zwar auch, wenn sie sich in ihren politischen Konsequenzen gründlich unterscheiden. Aber Pegida und das christliche Abendland; der Front National und Jeanne d'Arc; der indische Hindunationalismus und seine Gottheiten; und natürlich der islamische Salafismus und seine extremste, mörderische Form, der Dschihadismus: Sie alle eint das Unbehagen an der Moderne. Einer Moderne, die vielen Menschen keine Chance mehr lässt, sie wirtschaftlich nicht integriert und an den Rand wirft. DAS, meint Mishra, ist die wirkliche Herausforderung der Zeit.

ZITAT 4:

One good move would be to stop talking of these kinds of ideological binaries. Stop framing the questions through binaries like these of Islam versus the West. Stop this kind of cultural ideological discourse. And really on the real issues. As I think as a writer and as a critic I can only keep emphasizing this. That what we are really talking about is a destruction. It is destruction that actually is to the advantage of many powerful people. So that we continue to keep talking about minorities, Islam and religion, West and so on and not focus on real problems. (4:53 – 5:33)

Ein guter Beginn, um die kulturellen Spannungen zu überwinden, wäre es, nicht mehr über ideologische Gegensätze zu sprechen. Hören wir auf, die Fragen auf Grundlage dieser Gegensätze zu stellen. Hören wir auf, vom Gegensatz zwischen Islam und westlicher Welt zu sprechen. Konzentrieren wir uns auf die wirklichen Fragen. Wenn wir weiterhin auf diese Weise über die Probleme reden, nützt das nur einigen wenigen Menschen. Darum sollten wir aufhören, über Minderheiten, den Islam, den Westen und so weiter zu sprechen. Wir sollten uns auf die wirklichen Probleme konzentrieren.

AUTOR 5:

Der „Clash of civilizations“ findet weiterhin nicht statt, ist Mishra überzeugt. Die Spannungen haben einen anderen Grund. Sie liegen in den Verwerfungen der Moderne, einer Gegenwart, die für sehr viele Menschen keine Verwendung mehr hat. Nötig sind gesellschaftliche Anstrengungen, die die Menschen wieder integrieren. Die sind derzeit kaum sichtbar. Solange das aber so ist, äußern die Konflikte sich auf kultureller Ebene. Doch dort lassen sie sich nicht lösen.